

An die Gehörlosen von Baselstadt und Baselland

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

neralversammlung statt. Am 5. Dezember zeigte uns Inspektor Bär die Filme «Haifischfang», «Putz in Gala» und «Von einem, der das Gruseln lernen wollte». Am 19. Dezember erfreute uns unser Ehrenmitglied Frau von Speyr-Boelger wieder mit einer schönen Weihnachtsfeier, was für uns ein ganz besonderer Festtag war. Im Januar hielt Lehrer Martig wieder einen Filmvortrag, diesmal über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung. Im Februar erzählte uns L. K. Abt anhand von Lichtbildern aus dem Leben und Treiben des Taubstummenbundes während der vergangenen dreißig Jahre. Einen weitem Vortrag hielt Vorsteher J. Ammann im März über den russischen General Suwaroff. April und Mai waren gefüllt mit lehrreichen Samariterübungen. Ein Frühlingsbummel führte uns in die blühende Basler Landschaft hinaus. Im Juni besuchten wir das beliebte Jahresfest in der Taubstummenanstalt Riehen. Im Juli und August machten wir Ferien. Im September halfen wir bei den Feldübungen des Samariterversins auf dem Blauen mit.

Leider haben wir durch Todesfall einige langjährige Mitglieder verloren: Anna Sprenger, Gusti Baumann, Frau Dir. Miescher-Steinlin und Pfarrer F. Huber. Und P. Sch.-H. ist nach Bern weggezogen. Dafür haben sich drei neue Mitglieder angemeldet. Es durften Frau von Speyr den 85., unser Ehrenpräsident W. Miescher und G. Bechtel ihren 70. Geburtstag feiern. Alle drei erhielten ein hübsches Geschenk.

Wir haben im Berichtsjahr viele frohe Tage erleben dürfen. Jeden Samstag und Sonntag haben wir Gelegenheit zusammenzukommen. Wir können also zufrieden sein. Wir freuen uns, daß die Verdunkelung endlich aufgehoben worden ist. Sie ist ein großer Hemmschuh für unsere Abendveranstaltungen gewesen. Möge endlich der Frieden kommen. Zum Schluß erlauben wir uns, schon jetzt zur 32. Generalversammlung, Samstag, 18. November, punkt 20 Uhr, im Calvinzimmer, einzuladen. K. Fricker

Nachtrag. Wir Basler Gehörlose danken Herrn Prof. Dr. Nager für seinen Brief in der Gehörlosen-Zeitung vom 1. Oktober. Wir waren nie Mitglieder der Gesellschaft der Gehörlosen. Nach wie vor stehen wir treu zum Schweizerischen Verband für Taubstummenhilfe; denn wir sind immer gut gefahren damit.

Joh. Fürst, Präs. des TVH.

K. Fricker, Präs. des TBB.

An die Gehörlosen von Baselstadt und Baselland

Durch den Tod von Herrn Pfarrer Huber hat der Fürsorgeverein beider Basel seinen Präsidenten verloren. Als Pfarrer von Bennwil hatte er sich der Gehörlosen in der Landschaft angenommen. Er hat dort den Fonds, das Vermögen, geäuft für die Baselbieter. So kam er schon im Jahr 1919

in unsern Vorstand. Im Jahr 1928 wurde er Präsident. Er sorgte dafür, daß eine Schwester vom Diakonissenhaus den Gehörlosen in der Stadt nachgeht. Er suchte auch eine Verbindung mit der Familienfürsorge in Basel. Diese Fürsorge hat auch ein Patronat, eine Schutzhilfe für Mindererwerbsfähige. Es befindet sich an der Augustinergasse 1 in Basel. Nun hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 16. Oktober den Vorsteher dieser Fürsorge, Herrn Däniker, zum Präsidenten des Taubstummen-Fürsorgevereins ernannt. Herr Rudolf Däniker ist schon seit 1937 in unserm Vorstand tätig und hat schon manchem Gehörlosen geholfen. Wir können froh sein, daß er dieses Amt angenommen hat. Wer also irgendein schweres Anliegen hat, kann bei ihm an der Augustinergasse 1 in Basel Rat und Hilfe erwarten. Ferner wählte der Vorstand in die Kommission als neues Mitglied Schwester Marie Hügli, die als Fürsorgerin auch schon seit einigen Jahren die Gehörlosen in der Stadt betreut. Es freut uns, wenn die Gehörlosen in Basel zu Herrn Däniker ein gutes Vertrauen fassen. -mm-

Anzeigen

Gehörlosenverein Zentralschweiz, Luzern. Sonntag, den 12. November, um 14.15, Uhr im katholischen Gesellenhaus Luzern:

I. Bericht über den Kurs in Gwatt (Bern); II. Begrüßung des neuen Direktors vom kantonalen Erziehungsheim Hohenrain; III. Film und IV. Vereinsnachrichten.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet freundlich ein Der Vorstand.

Gehörlosenbund St. Gallen. Versammlung, Sonntag, den 12. November, 14.30 Uhr, im Rest.

Dufour. Vortrag von Herrn Wieser: Steuerwesen. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein Der Vorstand.

Wabern-Bern. Versammlung der weiblichen Gehörlosen Sonntag, den 12. November 1944, 14 Uhr.

Mitteilung der Schriftleitung. Beim Einzug der Nachnahmen sind einige Fehler vorgekommen. Ich bitte um Entschuldigung. Selbstverständlich werde ich alles in Ordnung bringen. Doch bitte ich um Geduld. — In der letzten Zeit hatte ich sehr viel Arbeit. Am 16. Oktober zog ich um nach Carmenstraße 153 in Zürich 7. Das Einpacken (drei Möbelwagen voll Hausrat, Bücher usw.) nahm viele Wochen in Anspruch. Und das Neuordnen in meiner jetzigen Wohnung wird mich noch lange beschäftigen. Auch mußte ich vor dem Umzug noch allerlei ordnen in der Anstalt. Darum fehlte mir die Zeit, um die Nachnahmen selbst zu schreiben. Eine fremde Dame schrieb sie für mich. Leider sind ihr dabei einige Irrtümer unterlaufen. Im nächsten Jahr werde ich mehr Zeit haben. Ich kann dann alle Geschäfte der Gehörlosen-Zeitung selbst besorgen. Und ich hoffe, daß dann keine Irrtümer mehr vorkommen. J. H.